

in dem der  
n zu bel-  
geht wei-  
ts Ca Va



SZ 4.3.2011

### Forum

#### Keinen Cent für den Altbau

Zum Bericht „Düster, marode, Baujahr 1955“ im Lokalteil München Süd der Süddeutschen Zeitung vom 4. Februar:

Oberhaching unterscheidet sich von Nachbargemeinden in weitem Umkreis dadurch, dass die alte Aussegnungsstätte mit 50 Quadratmetern Nutzfläche maximal 40 Personen fasst, alle anderen Trauergäste, das sind nicht selten weit mehr als 50 Personen, in großem Bogen vor dem Gebäude Aufstellung nehmen und von den Zeremonien im Gebäude ausgeschlossen sind. Es ist eine Zumutung, dass auch älteren und gebrechlichen Trauergästen weder ein Sitzplatz noch ein Dach über dem Kopf angeboten wird. Der von Bürgermeister Stefan Schelle vorgelegte Entwurf einer Erweiterung der Halle durch Versetzen einer Glaswand würde circa 25 neue Sitzplätze und mit Empore weitere 15 Sitzplätze bieten; allerdings bei 500 000 Euro Kosten.

Der vom Gemeinderatskollegen Fredi Fischer in seiner Eigenschaft als Architekt (ehrenamtlich) entwickelte Entwurf eines Neubaus an der im Bebauungsplan dafür ausgewiesenen Stelle des Friedhofs würde dagegen circa 125 Sitzplätze schaffen und je nach Ausbaustandard circa 560 000 bis 650 000 Euro kosten.

Es trifft nicht zu, dass unsere Kalkulation des Neubaus während der Gemeinderatssitzung auf 1,2 bis 1,4 Millionen Euro korrigiert worden wäre. Vielmehr hat sich Bürgermeister Schelle einen trickreichen Schachzug geleistet und behauptet, der Umbau der alten Halle für 500 000 Euro müsse auf jeden Fall erfolgen. Dies ergäbe dann Gesamtkosten von 500 000 plus 650 000 Euro = 1,15 Millionen Euro. Diese Darstellung ist eine Milchmädchenrechnung; denn das Auswechseln von ein paar Dachziegeln und die Sanierung einer Toilette kosten keine halbe Million. Dieser Betrag kommt ja nur dadurch zustande, dass der Erdinger Architekt die vorhandene Betondecke (den „Sargdeckel“) aufbricht, um Tageslicht in die düstere Halle zu leiten. Auch das Argument, man könne nach der Altbau-sanierung später einen Neubau ins Auge fassen, ist unrealistisch. Wenn mal eine halbe Million sinnlos verpulvert ist, ist das Geld weg und an einen Neubau in den nächsten Jahrzehnten nicht zu denken. In diesem Fall ist eine einmalige Chance vertan. Es ist eben viel einfacher, konstruktive Vorschläge zu torpedieren als solche zu erarbeiten!

Karl Hofmann  
Gemeinderat Freie Bürger Oberhaching,  
Deisenhofen

Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Nennung des vollen Namens werden

rückblicken. Als sie 1985 zusammen mit ihrem Mann Billy die Kneipe an der Kazmairstraße 44 eröffnete, waren sie zusammen mit dem „Stoa“ gastronomische Pioniere auf der Schwanthalerhöhe, die damals in dieser Hinsicht ein Brachland war. Das Paar hatte schon einige Erfahrung gesammelt. Als sie die großen, hellen Räume gegenüber des Georg-Freundorfer-Platzes angeboten bekamen, griffen sie zu: Der Laden hatte ersichtlich das Potenzial, eine gastronomische Oase zu werden – und das zu einer Zeit, als die Wirte Münchens nicht klagen konnten und man sich schon sehr ungeschickt an-

das Lokal ein Begrüß. Der war im besten Sinne nicht Ein großer Raum mit dunkeltem Holzmobiliar, altertümern und nostalgischem Wänden. Ein Ort, wo man und trinken konnte und v „Lounge“, „Style“ und „I mit einem gelungenen Abe ten.

Das Ca Va hat sich in all der optisch noch sonst irdert: Solide, deftige Küche ten als Bedienung, Happy gen Cocktails und drei

Die Bewohner der Maikäfersiedlung in **Berg am Laim** lassen die Tradition der Feste in der „Echardinger Einkehr“ – die mittlerweile „Taverne Odyssee“ heißt – wieder aufleben. Am Faschingssamstag, 5. März, um 20 Uhr findet dort die Party der Maikäfer statt. Ob mit Verkleidung oder ohne, jeder kann kommen, wie er will. Die Unterhaltung gestalten echte Maikäfer-Künstler, allesamt Bewohner der Siedlung: Sängerin Sandrina Sedona & Band, die Papa Joe Brothers und die orientalische Tanzgruppe Melolontha mit Profitänzerin Kisma samt Bauchtänzerinnen, dazu Schülerinnen des Maikäfertreffs aus dem „Showdance“-Kurs. Der Eintritt kostet 8,88 Euro, der Einlass beginnt um 19 Uhr. *manu*

Der traditionelle Kinderfasching des SPD-Ortsvereins **Forstenried-Fürstenried-Maxhof** steigt am Sonntag, 6. März, im Fürstenrieder Bürgersaal an der Forstenrieder Allee. Unter dem diesjährigen Motto „Die Ritterburg“ geht es von 15 Uhr hoch her, mit dabei ist die Kinderprinzessin Fanni I. der Narrhalla Oberschleißheim mit ihrer Kinderprinzengarde und Showgruppen. Der Eintritt kostet drei Euro. *stga*

Auch heuer wieder veranstaltet der CSU-Ortsverband **Grasbrunn** einen Kehraus für Kinder zum Ausklang des Faschings. Die Feier dauert von 14 bis 17 Uhr im

Bürgerhaus Neukeferloh kostet vier Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder.

Den Endsput der närrischen die Gemeinde **Haar** auch Kirchenplatz: Rund um findet am Faschingsdienstag zwischen 14 und 17 Uhr ben statt. Unter dem Mo maschkerla“ laden die A Vereine und die Gemein Schunkeln, Tanzen und sende Party-Musik legt auf. Den Kinderfasching der der Pächter des „Ga im Bürgersaal. Durch führt ab 14 Uhr die „Kir

Auf dem Pfarrer-Wenk Rathaus in **Hohenbrunn** schingsdienstag, 8. März, die Narren los. Die Gemein gemeinsam mit der Hoher wehr zum „lustigen Fa Für die Kleinen kommt die Großen gibt es Getr Speisen an der Feuer Kaffee und Krapfen.

Am Freitag, 4. März, fi und Familienfasching 18 Uhr im Freizeitzent **Messestadt Riem** (Hel statt. „100 Jahre Holl



Weiberfasching in Aying: 200 Frauen aus der ganzen Umge paar Männer, die sich als solche verkleidet hatten) kamen d ... ienrichen Party im Kastanienhof für die entspre

te R 11  
„Mode  
Süd  
MÜNCHNER NI

Streiflicht  
er Bericht des Landrats war sie  
ell, doch gab es durchaus Gründe,  
währen und vielleicht sogar zu La-  
u Nähe zur Natur, die Nähe zum  
nd gewiss auch das gute Gefühl,  
tenschen zu diesem. Hier gab es  
u Menschen schwebte. Hände vor-  
ich durch Papierkränze, die Dämo-  
Küche werden von Zitrusbäumen  
strebend gemacht, und das Ri-  
let dem Menschen einhauch solch  
st: Zwei Liter Milch bringen dem  
igmanen viel ein aus ein Mal Per-  
Antebahnarbeiten. War der